

HV-Bericht Gladbacher Bank AG

Solider Gewinn ermöglicht Dividende für 2019 und 2020

Am 9. Juni 2021 fand die ordentliche Hauptversammlung der Gladbacher Bank AG von 1922 für das Geschäftsjahr 2020 statt. Wie bereits im Vorjahr fand das jährliche Aktionärstreffen in rein virtueller Form statt. Auch wenn die Gesellschaft ihre gesteckten Unternehmensziele nicht erreichen konnte, erzielte die Bank auch im schwierigen Corona-Jahr 2020 einen Jahresüberschuss. Für GSC Research berichtet Thorsten Renner über den Verlauf der Hauptversammlung.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Ludwig Quacken eröffnete die Hauptversammlung pünktlich um 16 Uhr und begrüßte die teilnehmenden Aktionäre. Herr Quacken bedauerte, dass erneut keine Präsenzveranstaltung abgehalten werden kann. Vor Ort begrüßte er noch den komplett anwesenden Vorstand sowie den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden. Im Hinblick auf die Dividende teilte Herr Quacken mit, dass sich der Vorschlag von 22,50 Euro aus 15,00 Euro für das Geschäftsjahr 2019 und 7,50 Euro für das Geschäftsjahr 2020 zusammensetzt. Nach Erläuterung der Formalien übergab er das Wort an den Vorstandssprecher Hans-Peter Ulepić.

Bericht des Vorstands

Herr Ulepić begrüßte die Aktionäre aus dem Borussia-Park oberhalb der Business-Loungen. Er bedauerte, dass eine Veranstaltung mit 600 bis 700 Aktionären aktuell noch nicht möglich ist. Er brachte aber seine Hoffnung zum Ausdruck, dass man im kommenden Jubiläumsjahr wieder zur Normalität zurückkehren könne. Deshalb habe man bereits den 1. Juni 2022 als Termin der Hauptversammlung abgestimmt.

Zum Zeitpunkt der letztjährigen Hauptversammlung befand man sich bereits im Corona-Stress und die Auswirkungen auf die Erträge der Bank waren schon erkennbar. Zum damaligen Zeitpunkt war der Ausblick sogar eher zurückhaltend. Das ursprüngliche Ziel eines Betriebsergebnisses vor Bewertung von 6,8 Mio. Euro war bereits in weite Ferne gerückt, so Herr Ulepić. Damals hielt man aber noch ein Ergebnis zwischen 5 und 6 Mio. Euro für möglich.

Mit 5,5 Mio. Euro lag das Ergebnis dann auch in dieser geringeren Bandbreite, das ursprüngliche Planergebnis wurde jedoch um 1,3 Mio. Euro verfehlt. Der Vorstandssprecher bezeichnete den Zinsüberschuss als wichtigste Erlösquelle. In den Zinsüberschuss fließen auch die Ausschüttungen aus den Beteiligungen ein. Wegen des faktischen Ausschüttungsverbots durch die EZB sind hier erwartete Ausschüttungen von rund 400 TEUR nicht geflossen.

Im Geschäftsjahr 2020 verzeichnete man ein Kreditwachstum von 4,5 Prozent. Allerdings wurde das Wachstum hauptsächlich erst im vierten Quartal generiert. Seit Juni 2014 stellt die EZB den Kreditinstituten für Guthaben Negativzinsen in Rechnung. Profiteur der Politik ist die Bundesrepublik, denn je mehr Schulden man aufnimmt, desto stärker entlastet man zu Beginn den Haushalt. Bezahlen müssen dies jedoch die Sparer, die nicht einmal einen Inflationsausgleich erzielen können.

Bei der Neuanlage von Mitteln müsse die Bank nicht nur auf Zinsen verzichten, sondern mangels Alternativen sogar Negativzinsen akzeptieren, betonte Herr Ulepić. Entsprechend entwickelt sich der Zinsüberschuss bereits seit Jahren rückläufig. Als weitere Erlösquelle nannte der Vorstandssprecher den Provisionsüberschuss. Auch hier konnte das Ziel von 9,3 Mio. Euro nicht erreicht werden und man blieb 2 Mio. Euro hinter dem hervorragenden Wert von 2019 zurück.

Viele Kunden haben in der Corona-Zeit einen Wechsel zum Onlinekonto vorgenommen. Dies führt jedoch zunächst zu geringeren Erlösen, ermöglicht aber in der Folgezeit Einsparungen bei den Aufwendungen, erläuterte der Vorstand. Beim Wertpapiergeschäft konnte die Gesellschaft deutlich besser als geplant abschneiden. Hier stiegen die Erlöse um rund 8 Prozent. Bei der Vermittlung von Baufinanzierungen wurde das Erlösziel um 0,5 Mio. Euro verfehlt, teilte der Vorstandssprecher mit.

Das vermittelte Baufinanzierungsvolumen ging gegenüber dem Vorjahr von 191 auf 140 Mio. Euro zurück. Hierbei zeigte sich allein in den Monaten April und Mai ein Minus von 50 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Dieses Minus führte Herr Ulepić auf die Konditionen der Partnerinstitute zurück, die am Markt nicht platziert werden konnten.

Immerhin konnten auf der Gegenseite die Verwaltungsaufwendungen um 1,1 Mio. Euro reduziert werden. Entscheidend für den Überschuss vor Steuern ist aber auch das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft und den eigenen Wertpapieren. Per Saldo plane man hier mit einem Aufwand von 2,3 Mio. Euro. Im Jahr 2019 hatte sich ein positives Ergebnis von 1,6 Mio. Euro ergeben.

Für 2020 ergab sich jedoch ein negatives Bewertungsergebnis von 3,1 Mio. Euro. Dabei resultierten die Belastungen laut Herrn Ulepić aus den eigenen Wertpapieranlagen. Dadurch reduzierte sich der Jahresüberschuss vor Steuern von 9,8 auf 2,9 Mio. Euro. Nach Steuern verblieben etwa 1,2 Mio. Euro zur Verwendung.

Insgesamt könne man mit dem Ergebnis im Jahr 2020 nicht zufrieden sein, konstatierte der Vorstandssprecher. Zwar schlug sich die Pandemie nicht in Kreditausfällen nieder, man spürte die Auswirkungen aber sehr wohl beim Vertrieb. Häufig fielen Beratungstermine aus, was dann auch Geschäftsabschlüsse verhinderte. Die Gesellschaft weist eine Kernkapitalquote von 21,0 Prozent und eine Gesamtkapitalquote von 23,3 Prozent aus. Deshalb solle eine Dividende von 22,50 Euro ausgeschüttet werden. Nach Aussage von Herrn Ulepić setzt sich diese aus der ausgefallenen Dividende von 2019 in Höhe von 15 Euro und der Dividende für 2020 in Höhe von 7,50 Euro zusammen.

Bis Ende April 2021 stiegen die Forderungen gegen Kunden um 4 Prozent. Dagegen sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1,3 Prozent abgeschmolzen. Wie der Vorstand berichtete, verfügte die Bank dabei über Liquiditätsreserven von rund 340 Mio. Euro. Während der Zinsüberschuss planmäßig leicht sank, konnte der Provisionsüberschuss leicht gesteigert werden.

Das Wertpapiergeschäft laufe erfreulich und liege derzeit über den Erwartungen. Deshalb brachte der Vorstand seine Hoffnung zum Ausdruck, das Wertpapierziel im Gesamtjahr zu übertreffen. Auch die Vermittlung von Baufinanzierungen läuft bisher erfolgreich. So stiegen die vermittelten Finanzierungen von 45 auf 63 Mio. Euro. Für 2021 erwartete der Vorstand ein deutlich verbessertes Betriebsergebnis von 6,7 Mio. Euro.

Bei den eigenen Anlagen ergab sich bis April ein geringer Aufwand. Ziel sei es, einen Jahresüberschuss zu erwirtschaften, der eine Erhöhung der Dividende gegenüber den 7,50 Euro für 2020 ermöglicht. Die Niedrigzinsphase stellt aber weiterhin eine große Herausforderung dar. Man bleibe auch weiter bei der Strategie, langfristige Baufinanzierungen zu vermitteln, betonte Herr Ulepić. Er sah auch noch genügend Vertriebspotenzial, um das Geschäft auszuweiten. Ein stärkerer Fokus soll auf das Auslandsgeschäft, das Kreditkartengeschäft oder das Bausparen gelegt werden.

Auf der anderen Seite komme man nicht an der Reduzierung der Aufwendungen vorbei, berichtete der Vorstandssprecher. Dies soll über Prozessverschlinkungen und eine stärkere Digitalisierung erreicht werden. Für das Geschäftsjahr 2021 werden sinkende Personalaufwendungen bei leicht steigenden Sachkosten erwartet. Die Zahl der Mitarbeiter werde weiter sinken, jedoch ohne den hohen Anspruch an die Beratung der Kunden zu verlieren.

Zudem habe man eine neue Onlinefiliale mit GB now installiert. In den ersten vier Monaten 2021 konnten dort bereits langfristige Immobiliendarlehen über 11 Mio. Euro abgeschlossen werden. Wichtig sei aber auch, geeignete Nachwuchskräfte zu gewinnen, denn es sei nicht einfach, junge Leute für den Beruf des Bankkaufmanns zu gewinnen. Zusammenfassend erklärte Herr Ulepić, das Corona-Jahr brachte einen deutlichen Rückgang des Jahresüberschusses und auch eine Halbierung der Dividende. Allerdings werde die ausgefallene Dividende des Vorjahres von 15 Euro gezahlt. Die Gesellschaft ist gut in das Geschäftsjahr gestartet und der Vorstand erwartete eine Steigerung des Betriebsergebnisses. Durch eine weitere Digitalisierung sollen die Aufwendungen reduziert werden. Im Jahr 2022 feiere man das 100-jährige Jubiläum und man wolle im kommenden Jahr wieder eine

höhere Dividende im Vergleich zu 2020 ausschütten, führte Herr Ulepić zum Ende seines Berichts aus.

Beantwortung der eingereichten Fragen

Vor dem Eintritt in die Fragerunde teilte der Vorstand mit, dass im Vorfeld der Hauptversammlung von einer Aktionärin vier Fragen eingereicht wurden. Sie wollte wissen, ob es Bemühungen gab, für die beiden Gremien der Gesellschaft auch weibliche Mitglieder zu finden. Bei der Besetzung der Positionen in Vorstand und Aufsichtsrat setze man seit Jahrzehnten auf Kontinuität, was sich auch bewährt hat, erklärte Herr Ulepić. Die Mandate der Vorstände laufen noch, so dass es hier keine Bemühungen gab. Aber auch beim Aufsichtsrat gab es keine Bemühungen, da die Wiederwahl der jetzigen Mitglieder vorgesehen ist. In früheren Jahren waren aber auch Damen im Aufsichtsrat vertreten.

Man wünsche sich durchaus Frauen im Vorstand und Aufsichtsrat, eine feste Quote sei aber nicht zielfördernd, meinte der Vorstand im Hinblick auf eine weitere Frage. Grundsätzlich steht bei der Gladbacher Bank bei der Besetzung von Führungspositionen die Qualifikation der Bewerber im Vordergrund. Die Gesellschaft hatte zum Jahresende insgesamt 139 Beschäftigte, wovon 67 männlich und 72 weiblich waren. Unter den 23 Führungskräften gibt es 13 Männer und 10 Frauen, so der Vorstand.

Abstimmungen

Nach dem Ende der Fragerunde leitete Herr Quacken zu den Abstimmungen über. Vom Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 5.491.090 Euro, eingeteilt in 99.838 Aktien, waren 45.496 Aktien entsprechend 45,57 Prozent vertreten. Die Beschlüsse wurden alle mit mindestens 94 Prozent Zustimmung im Sinne der Verwaltung gefasst.

Dies waren die Ausschüttung einer Dividende von 22,50 Euro (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Wahl der Herren Dr. Achten und Brandts in den Aufsichtsrat (TOP 5), die Änderung der Satzung (TOP 6) sowie die Wahl der Audit GmbH zum Abschlussprüfer (TOP 7).

Gegen 17:45 Uhr konnte Herr Quacken die Hauptversammlung wieder beenden.

Fazit und eigene Meinung

Die Gladbacher Bank hatte auch mit dem schwierigen Umfeld zu kämpfen und verfehlte dabei das ursprüngliche Ergebnisziel. Trotzdem erwirtschaftete die Gesellschaft immer noch einen soliden Gewinn. Daraus erhielten die Aktionäre eine Dividende von 22,50 Euro, wovon jedoch 15,00 Euro für das Geschäftsjahr 2019 und 7,50 Euro für das Geschäftsjahr 2020 waren.

Auch bei der Gladbacher Bank setzen die Kunden angesichts der Pandemie zunehmend auf Onlinekonten. Dies bringt zwar weniger Erträge mit sich, reduziert jedoch die Aufwendungen. Für das Geschäftsjahr 2021 zeigte sich der Vorstand verhalten optimistisch. Es solle jedoch wieder eine höhere Dividende ausgeschüttet werden, zumal die Gesellschaft 2022 ihr 100-jähriges Jubiläum feiert. Ein Handel in der Aktie findet so gut wie nicht statt. Derzeit liegt die Spanne zwischen Geld- und Briefkurs bei Valora bei 990 zu 1.100 Euro für die Inhaberaktien (www.valora.de). Der letzte Umsatz erfolgte jedoch 2020 bei einem Kurs von 1,980 Euro.

Kontaktadresse

Gladbacher Bank AG von 1922

Bismarckstraße 50-52
D-41061 Mönchengladbach

Tel.: +49 (0)21 61 / 249-0
Fax: +49 (0)21 61 / 249-491 23

Internet: www.gladbacher-bank.de
E-Mail: info@gladbacher-bank.de